

Feldschlächtere.

Ein im Osten stehender Armierungssoldat schreibt uns: Die Verpflegung der Truppen mit frischem Fleisch ist, je weiter sie vorwärtstreiben, um so schwieriger. Nicht immer ist es möglich, das Vieh an bestimmten Orten schlachten zu lassen und es den einzelnen Truppenteilen zuzuführen.

Wohl bieten Konterven sowie gefolgte und geräucherte Fleischwaren einen Ersatz, haben jedoch auch mancherlei Nachteile. Auch der Soldat verlangt im Felde möglichst Abwechslung, wenn er auch viel anspruchsloser geworden ist. Der Hunger sorgt ebenfalls dafür, daß ihm die gewohnte Verpflegung schmeckt und er fast immer Verlangen nach mehr hat.

Wohl bietet in jetziger Jahreszeit die Natur mancherlei Nahrungsmittel, jedoch wo größere Truppenmassen durchgekommen sind, ist verflucht wenig zu finden.

Es wird auch die Veler des „Vorwärts“ interessieren, etwas über die Tätigkeit in einer Feldküche zu erfahren. Wo es möglich ist, wird zum Schlachten eine Scheune gewählt. Das notwendige Handwerkszeug wird zusammengeführt. Ein Beil, Messer, Stricke und einige Walfen sind schon allerlei; man ist oft glücklich, dies zu besitzen. Bleibt man längere Zeit an Orte, so wird der „Betrieb“, oder besser die „Betriebsanrichtung“ verbessert. Einige Handwerker fertigen mit wenig Werkzeug die notwendigen Gegenstände zur „Schlachthausanrichtung“.

Da die Därme, Eingeweide, Widertalg u./w. nicht zu verwerten sind (in Deutschland haben sie einen hohen Wert), werden sie, wenn möglich, verkauft, oft aber auch vergraben. Die Felle werden abgeliefert. Die arme Bevölkerung verzehrt die Rinderdärme ähnlich zubereitet wie bei uns Kalbsgehirne. Besondere Sauberkeit in der Behandlung ist ihnen unbekannt. Haben sie einen solchen „Festbraten“ erhalten, so sieht die ganze Familie nach der Zubereitung um den Topf und jeder langt begierig hinein. Wer keinen Löffel hat, nimmt ohne langes Besinnen die schmutzigen Hände, was den Appetit der anderen keineswegs beeinträchtigt.

Anders geht es mit der Schlachtung auf freiem Felde. Hier genügt Messer und Beil. Schnell ist das Tier getötet, das Fell abgezogen, die Eingeweide herausgerissen und das Tier zerteilt. Alles geschieht auf der Erde. Oft wandert das Fleisch direkt in den Keifel und nach wenigen Stunden ist schon alles verzehrt. Oft muß ein in der Nähe stehender Baum genügen, um das Fleisch, was nicht sofort verbraucht wird, daran hängen zu können.

Am besten geht das Schlachten der Schweine. Auch hier alles auf der Erde. Leider sind diese auch in der Heimat sehr geschätzten Vorkoststücke hier sehr selten. Schlachtvieh anzutreffen, so daß die Truppen oft wochenlang auf den Genuß von Schweinefleisch verzichten müssen. Der Truppenteil, dem Säcker dieser Zeiten angehört, hat schon über sieben Wochen nur Rindfleisch erhalten.

Schwerer als das Schlachten ist der Vieheinlauf. Da heißt es oft von Dorf zu Dorf wandern und Vieh suchen. Da, wo der Dampf getötet hat, ist wenig vorhanden, viel haben die Truppen schon aufgezehrt. Oft sind die Bewohner eines Dorfes gestrichelt und halten ihr Vieh versteckt. Da muß der Soldat das Vieh suchen, was nicht so leicht ist, wie es vielen erscheinen mag. Ist brauchbares Vieh gefunden, wird nicht lange gehandelt, sondern mitgenommen. Die Bezahlung erfolgt entweder sofort oder der Bauer muß mitkommen, um das Geld beim Truppenteil in Empfang zu nehmen.

Bei diesen „Vieheinläufen“ spielen sich oft recht unangenehme Szenen ab. Bauer und Bäuerin liegen weinend auf den Knien und bitten mit erhobenen Händen um Rückgabe der Kuh, was leider selten möglich ist.

Die Heeresleitung ist wohl bemüht, unnütze Härten zu vermeiden; es soll nur da Vieh genommen werden, wo mehr denn ein Stiel vorhanden ist. Wer aber weiß, wie der Bauer an seinem Vieh hängt, das jetzt oft seine Hauptnahrungsquelle ist, kann seinen Schmerz verstehen.

Der Krieg ist ein hartes Handwerk. Auch die, die nach Meinung derer, die daheim von den Schrecken wenig verspüren, nicht direkt im Feuer sind, müssen oftmals viel Selbstüberwindung aufbringen. Oft muß der einzelne bei dieser Arbeit den Menschen zu Hause lassen, mag es ihm noch so schwer werden. Weide, der Soldat und Bauer, müssen leiden. Wer es einmal durchgemacht hat, ist froh, wenn er davon verschont bleibt.

Kleines Feuilleton.

Nowo-Georgiewsk.

Drohend, von gewaltigen Wällen umringt, blickt das jetzt von den deutschen Truppen eroberte vierte Bollwerk des polnischen Festungsbereichs Warschau, Zwanzorod, Brest-Litowsk, Nowo-Georgiewsk, das sich am rechten Ufer der Weichsel erhebt, auf die schmutzigen Wellen des Flusses herab, in den sich die schwarzen Wasser des mit dem Kiew vereinten Bug ergießen. Ebenso wie das linke Ufer der Weichsel wird auch das linke Ufer ihres Nebenflusses durch eine Reihe von starken Forts verteidigt. Außerdem aber helfen zahlreiche vorgeschobene Forts, Nowo-Georgiewsk zu einem großen, besetzten Lager zu machen. Wo heute der wichtige Waffenplatz Zentralpolens im Land ragt, lag früher das kleine polnische Städtchen Modlin. Karl XII. von Schweden war es, der die strategische Wichtigkeit dieses Platzes am Einflusse des Bug in die Weichsel erkannt hat, und auf seine Anregung hin wurde der bis dahin ganz bedeutungslose Flecken Modlin mit einer Befestigung versehen. Seine eigentliche Ausgestaltung aber erhielt der Platz erst durch Napoleon I. Er begann den Bau der eigentlichen Festung im Jahre 1807. Aber die Befestigungsarbeiten waren noch nicht vollständig zum Abschluß gelangt, als die Russen ihre Operationen gegen Modlin richteten. Die Festung wurde damals von dem niederländischen General Daendels verteidigt. Dieser General, der als Rechtsanwalt in seiner Vaterstadt Patten tätig war, ehe er die militärische Laufbahn einschlug, und der eine fesselhaft bewegte kriegerische Vergangenheit hinter sich hatte, war bei Beginn des Feldzuges von 1812 von Napoleon zurückgelassen worden, und seine Aufgabe war es, Modlin vor den Russen zu halten. Aber nicht lange konnte die Festung dem anstürmenden Feind Widerstand leisten, und am 1. Dezember des Jahres 1813 wurde General Daendels zur Kapitulation gezwungen. Während des polnischen Aufstandes 1830 gelang es den Polen, sich der Festung zu bemächtigen. Allein schon im folgenden Jahre, am 7. Oktober 1831, mußte der polnische Kommandant Graf Ledochowski die Festung, die von General Solowin blockiert worden war, bedingungslos übergeben. Von den Russen erhielt nun das besetzte Modlin den Namen Nowo-Georgiewsk. Nachdem Kaiser Nikolaus die Festung durch den General Dehn vollständig hatte umbauen lassen, wurde Nowo-Georgiewsk mehr und mehr erweitert, und nach vor einigen Jahren wurde ein neuer Festungsgürtel um das Bollwerk an der Weichsel gezogen.

Die polnische Bastille.

Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: Die Warschauer Zitadelle trägt jetzt die deutsche Flagge, und es sind gegenwärtig 80 Jahre verflossen, daß ihr Bau vollendet wurde. Wie an dieser Stelle schon in einem Artikel über Warschau ausgeführt wurde, beschloß Nikolaus I. nach Niederwerfung des polnischen Aufstandes von 1830/31 den Bau dieses Bollwerks, welches die Polen für alle Zeiten verhindern sollte, sich nochmals gegen die Herrschaft des Jaren zu empören. 1835 war die Zwingburg vollendet. In den achtzig Jahren russischer Herrschaft, deren Symbol die Zitadelle ist, ist besonders der zehnte Pavillon der Festung, der zur Aufnahme „politischer Verbrecher“ bestimmt war, bekannt geworden. Vor mehreren Jahren wurde auch ein reichsdeutscher sozialistischer Reichstagskandidat in diese dieses Pavillons gefängt. Es war dies der sozialistische Agitator Kasprzak aus Posen, der Anfang dieses Jahrhunderts für den Wahlkreis Posen

als Sozialdemokrat für den Reichstag kandidierte. Kasprzak war schon vor etwa 18 Jahren in Warschau als sozialdemokratischer Agitator verhaftet und in den zehnten Pavillon eingesperrt worden. Es gelang ihm aber, aus seiner Zelle zu entfliehen, mehrere Mauern zu übersteigen und von der letzten auf die Straße herabzupringen. Dort zog er sich eine schwere Fußverletzung zu. Seine Genossen hatten ihn aber an dieser Stelle mit einem Wagen erwartet und brachten ihn in Sicherheit. Nach seiner Heilung entkam er nach Posen, kandidierte dort, wie gesagt, erfolglos und ging dann wieder nach Warschau, wo er sich an der revolutionär-sozialistischen Bewegung beteiligte und eine Geheimdruckerei leitete. Als eines Nachts die politischen Gendarmen in diese Druckerei eindringen, schloß Kasprzak zwei Gendarmen nieder und verwundete den dritten schwer. Er wurde übermäßig verhaftet und nach zwei Monaten gefängt. Er zehnte Pavillon, die sogenannte Bastille, ist reich an derartigen Schreckenserinnerungen.

Die Englische Krankheit als Ursache des Krüppeltums.

Wenn auch in der Gegenwart unsere Hauptfürsorge den Kriegsverwundeten zugewendet ist, so dürfen doch die anderen Ursachen der Verkrüppelung nicht außer acht gelassen werden, namentlich bei den Kindern. Gilt es doch gerade jetzt, auf die Heranbildung einer gesunden und kräftigen Nachkommenschaft bedacht zu sein. Nach den Erfahrungen Dr. Rosenfelds in der Rürnberger Krüppelfürsorge ist bei den dort behandelten Kindern circa 40 Proz. die Englische Krankheit die Ursache der Verkrüppelung; sie erzeugt Verkrüppelungen und Verunstaltungen der Glieder. Aufgabe der ärztlichen Behandlung und der sozialen Fürsorge muß hier sein, die schweren Dauerformen zu verhüten, welche zu einer sozialen Schädigung des Kindes führen. Die häufigsten Krankheitszustände sind Verbiegungen der Wirbelsäule, X-Beine und Unterextremitätenverkrüppelungen. Die Wirbelsäuleverkrüppelungen werden durch Gipsverbände behandelt. Bei Ober- und Unterextremitätenverkrüppelungen wird operativ vorgegangen und die Knochen gebrochen, wodurch sehr gute Heilerfolge erzielt werden. Wie sehr die Englische Krankheit ganze Familien zu Krüppeln macht, ergibt sich daraus, daß in Rürnberg aus 49 Familien 120 Kinder zur Behandlung eingeliefert wurden. Sehr wichtig ist die diätetische Behandlung der Englischen Krankheit; die Kinder müssen vorwiegend mit Milch, Fett und Lebertran ernährt werden, die Brot- und Kartoffelkost ist einzuschränken. In 70 Proz. erzielen die vorbeugenden Maßnahmen einen absoluten Erfolg in der Verhütung der drohenden Gefahr der Verkrüppelung. Mit der geringen Summe eines Höchstauswandes von 15 M. war es in der offenen Krüppelfürsorge möglich, dreieinhalb Jahre lang den Krüppeln jede ärztliche und sonstige Hilfeleistung zu gewähren, in über der Hälfte der Fälle Entkrüppelung und über ein Drittel vollständige Heilung herbeizuführen. Um dieses gute Resultat herbeizuführen, ist die frühzeitige Fürsorgebehandlung dringend nötig.

Notizen.

Prof. Paul Ehrlich ist Freitagmittag in Bad Homburg gestorben. Der Entdecker des Salvarsans hat nicht die Hoffnung mit ins Grab nehmen können, daß sein Mittel gegen die Erreger der Syphilis diese fürchterliche Seuche zum Erlöschen bringen werde. Die letzten Jahre haben die zu weit gespannten Erwartungen, die sich an das Ehrlich-Datum geknüpft hatten, gedämpft. Aber Ehrlich bleibt trotzdem ein großer Forscher und ein Heldbringer, der sich um die Menschheit ein dauerndes Verdienst erworben hat. Die wissenschaftlichen Leistungen Ehrlichs gingen von einem scheinbar unbedeutenden Problem aus: die einzelnen Zellteile und die Bakterieneindringlinge durch verschiedenartige Färbemethoden sichtbar zu machen. Sie führten dann konsequenterweise zur Annahme, daß es auch spezifische Gifte geben müsse, die nur auf bestimmte Bakterien einwirken. Der Verfolg dieser Studien erbrachte nach jahrelangen mühsamen Experimenten die Entdeckung des Salvarsans, das eine Meisterleistung genialer wissenschaftlicher Methodik und ein Ruhmesblatt der deutschen chemischen Forschung ist. Sie hat der Krankheitsbekämpfung neue Wege gewiesen.

Ehrlich, dem der laute Erfolg erst spät zuteil ward (er wurde schließlich Nobelpreisträger und preussischer Erzkanzler), war am 14. März 1854 in Strehlen in Schlefien geboren und seit Jahren Direktor des Instituts für experimentelle Therapie in Frankfurt am Main.

Rotes Vlamenblut.

Von Pierre Broodcoorens.

Berechtigter Uebersetzung von Johannes Schlaf.

Aus dem Keller tauchte eine Matrone auf, die eine Platte mit schäumenden Bierkrügen vor sich her trug. Ein Nachen zog ihr den Mund bis zu den Ohren.

„Soube, hel Nach Dirs bequem, liebster Junge!“

„Ein Glas, Sissal!“

Sie bediente ihn. Er leerte den Schoppen auf einen Zug. Doch hielt er sich im „Hasen“ nicht auf. Nachdem er sich im Hof gegen die Tonne erleichtert hatte, die das aus der Dachrinne strömende Wasser auffing, ging er einen Bogen schuß weiter zu Goditiobolis „Montag“.

Unter dem überpöblten Schanlich standen Reihen von Gläsern zwischen Schaum, der die Marmorplatte unsauber machte. Er warf einen zerstreuten Blick auf die vielfarbigen Reklamebilder, die die Wände schmückten, und ließ in seinem Müßiggang den Blick über das „Magazin aller Sorten von Waren, Reinen, Stoffen, Eisen- und Kurzwaren, chemischen Dingenmitteln“ usw. hinschweifen, die hier ihres Abjages harrten.

Endlich bewegte sich aus dem Hintergrunde des Gartens die Ladeninhaberin heran, gegen deren Bauch sich Stohlköpfe bauschten, die sie in ihrer blauen Schürze trug.

Zum Spah schalt er sie aus, trank sein Glas, wechselte mit ihr ein paar gleichgültige Worte und brach wieder auf.

Ohne ein Haus, das hier und da die verzweifelte Eintönigkeit der Feldvierecke unterbrochen hätten, öd und verlassen weitete sich das Feld. Aber die Chaussee war jetzt belebt. Ihrer Breite nach war sie von Gruppen eingenommen; abseits von denen zärtlich untergefaßte, mit einander flüsternde Paare gingen.

Bei einer Wegbiegung veränderte sich die Landschaft.

Riesige Buchen waren es jetzt, die mit ihren langen Doppelreihen die holperigen Steigungen und jähen Abstürze der Landschaft bestanden. Alle waren sie unter dem beharrlichen Ansturm der Westwinde nach derselben Seite gewandt.

Ein freier Ausblick bot sich. Am Horizont einte er sich mit dem satt perlmutterfarbenen Himmel. Wie ein Meer bot sich die endlose Ebene im Glanz der sich ihrem Untergang zuneigenden Sonne. In bleicher Ferne tauchten aus grünen Baummassen Kirchtürme hervor. Und Flohil hätte in dem endlosen Ozean, der sich vor seinen Blicken breitete, Englien,

Leffines und dort unten, an den Ufern der Dendre, wo sich die Umrisse in der Tiefe verwirren, Ath erkennen können.

Doch es fehlte ihm an Sinn für diese Dinge. Er lenkte seine Wanderung zu den „Kapellen“ hin. Mehr und mehr einander sich nähernd, folgten sie aufeinander bis zu der ersten Zusammenhäufung, die mit ihrem schiefergedeckten Turm die rote Postkirche von La Houppie beherrschte.

Stoßweise trug der Wind ein Geräusch, Bratendunst, einen Ruderduft herbei. Schläge durchbrachen das überhörsche Gekreisch des Orchestrions. Zuweilen tauchte das Mißgetön unter, von einer besonders starken Woge von Gekrei und Gelächter überhäuft. Nachdem sie im Vorüber durch ein Stück Wald unterdrückt worden war, fing eine Karussellglocke an zu leiern.

Eine bald feufsende, bald schreiende, bald ungestüme, bald sentimentale Musik zog den Mann unwiderstehlich an. Es war die Leidenschaftlichkeit und die Seufzer, das melancholische Schmatzen und die Wassenhauertriller, all das wilde und naive Geimweh der vlämischen Ziehharmonika mitten aus allem ausgelassenen Treiben hervor.

„Schwenken wir die Mädel!“

Das Bier hatte ihm eine jugendliche Munterkeit gegeben. Er hatte schon ein Duzend großer Gläser hinter der Binde, von denen er sieben im Spiel gewonnen hatte. Bevor er in den „Lustigen Aufenthalt“ einbrach, hieb er mit der Rechten vor sich hin in die Luft und improvisierte einen Popser.

Eine dicke, rötliche, reizende Dunstwolke erfüllte ein kleines, niedriges Zimmer. Langsam drehten sich etwa zehn Paare auf dem Estrich in dem engen Raum umher, den die längs den Wänden aufgestellten Bänke freigaben. Aus halber Höhe trafen zwei Fensterlufen sie von der einen Seite her und legten ihr mattes Licht in das graue Halbdunkel des Lokals. Im Hintergrunde, in der Ecke zur rechten, saß auf einem Tisch der Harmonikspieler und stampfte mit offensichtlich befriedigtem Selbstbewußtsein mit dem Fuß auf und schaukelte mit dem Kopf. Der Mann erkannte sofort den alten Söffel Malewens.

„Guten Abend, Idiot!“

Seine Stimme durchbrach das Geräusch und schreckte Malewens aus dem Dusef auf, in den ihn der hüpfende Rhythmus seiner Tanzweisen zog. Und unbekümmert mit den Ellbogen in das Gedränge hineinrutschend, unter einem schiefen Blick auf die Gestalten, die verdrießlich einen Fluch hervortrieben, brach Flohil sich eine Bahn zu dem Bezeichneten hin, dessen Stuhl auf dem Tisch von einer ansehnlichen Batterie leerer Biergläser umstanden war.

„Nacht sichs heute?“

Der Mann zwinkerte mit den Augen und legte Malewens seine mächtige Laxe auf den Schenkel. Dann gab er sich einen Schwung und setzte sich mit einem Satz auf den Tisch.

Unter einem flackernden Blick spuckte Malewens aus. Seine dicken blauen Lippen bewegten sich erst ein Weichen, ehe er sich anschickte, die Frage des Burischen zu beantworten, der ihn, mit den Beinen baumelnd, halb vertraut, halb aufzieherisch ansah.

Endlich hatte er ein Grinsen und sagte:

„Brü . . . Brüderchen . . . Er spielt nicht la . . . lange, aber er spielt gut, siehst Du?“

Ein schallendes Gelächter bewillkommnete diesen mit halbwegs schwerer Zunge zu Tage beförderten Wig. Zurufe und Späße schwirrten über die Köpfe hin an die Adresse des unverwundlichen Malewens. Er setzte gerade seinen Blaubalg in Ruhe und forderte, bevor er den Flay wieder aufnahm, mit dem Turst eines Verdamnten einen neuen Schoppen.

„Brüderchen, Lämmchen, zeig mir doch Deine Liebste, daß ich eine Polka mit ihr tanze.“

„Ich hab sie zu Haus gelassen. Ja, wahrhaftig, lieber Kerl. Sie wird sich wohl 'nen Kaffee mahlen.“

„Ein ordentlicher Kapp davon würde auch Dir gut tun.“

„Dir auch.“

„Mog sein.“

„Uebrigens, Soube Flohil, ich will Dir mal was sagen, he.“

„Sprich, Bruderherz!“

„Du solltest Dich verheiraten.“

„Ganz gewiß!“ riefen mehrere Männerstimmen. Die Bäuerinnen liehen ein schallendes Lachen hören. Einige kniffen die Lippen ein und rühten an ihren Gürteln. Andere brachten mit beiden Händen das Kunstwerk ihrer pomadiferten Haare in Ordnung.

„Ich habe schon daran gedacht, Malewens,“ gestand Flohil.

„Du wirst alt. Einen Schottischen!“ unterbrach er sich kurz. Er wischte sich den Mund und schob die Hände in die Ledergriffe seiner beiden Klaviaturen.

„Se, such mir eine Frau! Es soll nicht Dein Schade sein.“ Malewens zuckte geringschätzig die Achseln.

„Ja, da gibts so viele. — Warte!“ sagte er, indem er sich schiele zu Flohil herniederbeugte. „Sieh mal die da. — Kennst Du sie nicht, wie? Gute Kasse, Junge!“

(Fortf. folgt.)

Theater für Sonnabend, 21. August.

Berliner Theater
8 Uhr: Extrablätter.
Deutsches Künstler-Theater.
8 1/2 Uhr: Der Sonnenvogel.

Lustspielhaus.
8 1/2 U.: Herrschaftl. Diener gesucht
Schiller-Th. Charlottenbg.
8 Uhr: Alt-Heidelberg.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger. Anf. 8 U.
Zum 200. Male:
Im Schützengraben

Palast
Theater am Zoo
Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3 1/2 u. 8 Uhr.
Nur noch 11 Tage.

Goldaten-
Sprachführer
Deutsch-Französisch
Deutsch-Polnisch
das Stück zu 15 Pf.

URANIA
Taubenstraße 48/49.
8 Uhr:
Der Isonzo und Oester-
reichs Adriaküste.

Rose-Theater.
8 1/2 U.: Die Tochter des Gefangenen.
Gartenbühne: Mamas Liebling.

Walhalla-Theater.
8 Uhr: Die Maschinbauer
von Berlin.
Gartenbühne: Vorstellung, Apollonjäger.

Voigt-Theater.
Badstr. 58. Täglich:
Das 50jährige Jubiläum
oder: Ehrlich währt am längsten.

Casino-Theater
Votbringer Str. 37. Tägl. 8 Uhr:
Die neue Berliner Volkspolke
Familie Schnaje.

Dampfer-Extrafahrten mit Musik
Vom der Oberbaumbrücke, Goldensieustr. 49.
Morgen Sonntag
9 und 2 1/2 Uhr nach Woltersdorfer Schleuse . . . 50 Pf. Kinder
9 und 2 1/2 Uhr nach Neu-Gringendorf . . . 30 . . . 25 u. 20 Pf.

Reederei Kahnt & Hertzner
Die bisher bekannt
gegebenen Dampferfahrten
nach Teupitz, Stienitzsee, Neue Mühle, Ziegenhals,
Krampenburg, Woltersdorfer Schleuse, Phöben,
Werder u. Lehnitzsee (inkl. d. einstgl. Sonntag, 29. Aug., inkl.
Nachdem bis auf weiteres Sonntag nach Krampenburg.

Buchhandlung Vorwärts
Berlin SW. 68, Lindenstraße 3

Spezialarzt
Dr. med. Wockenfuß,
Friedrichstr. 125 (Oranienb. Tor),
für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden —
Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage),
Blutuntersuchung. Schnelle, sichere,
schmerzlose Heilung ohne Berufs-
störung. Teilzahlung.
Sprechstunden: 11—2 und 5—8

H. Pfau, Bandagist
Berlin, Direksenstraße 20
zwischen Bahnhof Alexanderplatz und
Vollzeigebühnen. — Amt Kst. 3208.
Für Damen Frauen-Bedienung.
Lieferant für alle Kranfantagen

Zur
Einsegnung
Schwarze
und blaue Anzüge
Cheviot, Kammgarn-Cheviot, Tuch-Kammgarn
Corkscrew, Melton-Cheviot, je nach Güte
M.15.-17.-21.-24.-27.-30.-36.-40.-42.-
Prüfungs-Anzüge
neueste Stoffe, große Farben- u. Musterauswahl
M.14.-18.-21.-26.-30.-33.-35.-38.-40.-
Schwarze Kleidung
für Herren
Abend- und Theater-Anzüge
Rock-, Genrock-, Frack-Anzüge
Boer Sohn
Spezial-Haus größten Maßstabes
für Herren- u. Knaben-Kleidung
Berlin — Gegründet 1891
Chausseestraße 29-30 | 11 Brückenstraße 11
Gr. Frankfurter Str. 20 | Schöneberg, Hauptstr. 10
Sonntag nur von 8-10 geöffnet

MANOLI
ZIGARETTEN
Deutschlands
führende
Marke

BOSNIA
CIGARETTEN
Etwas
ganz Besonderes

MAL-KAH
Company
Berlin N. 29 Pankstr. 65.
Fordert
nur KADDA-Cigaretten

Kressin
Raucht herbste
Cigaretten

Kranz Abraham
Hank Meissner-Römerfrank-Keil.
C. 25 Babelstr. 24, Fernap. Kst. 13708

Bad-Anfalten
Arten-Bad, Anklam-Str. 24.
Bad Alt-Modbit 104 Kranz-Abrah.

Central-Bad
Koppenstr. 93
sämmtliche Bäder.

Passage-Bad
Kottbusser-
Damm 79.
Reform-Bad, Wiener Str. 65.

Silesia-Bad
Niederschlesische Str. 31.

Oskar Hanke's Brotdäckerei
75 Geschäfte
in allen Stadtteilen Berlins
sowie in Neukölln u. Treptow
Gegründet 1892.

Erscheint 2 mal
wöchentlich.

Phänomen
MONA
LISA
Die neue 33
Qualität-
Cigarette

Bäcker- u. Conditoreien
A. Großkinsky, Boxhagenstr. 27.
Gust. Heintschel, Invalidenstr. 25
Otto Hoff, Chorinerstr. 13.
F. Kienewetter, Schivelbeinerstr. 16.
R. Klink, Weißens., Lehndorferstr. 120.
R. Kleiner, Schulstr. 102.
Felix Kynast, Dänenstr. 1.
Carl Lindenberg, Lychnstr. 4.
P. Müller, Wilhelm-Alexanderstr. 43.
G. Münch, Reichenbergerstr. 111.
Gustav Nielson, Lindowerstr. 9.
J. E. Papp, Anzestr. 104, Reichenk. Ost.
Fr. Pribyl, Osmabrückerstr. 25.
Osw. Radtke, Görtelstr. 27.
Gust. Rauteberg, Metzstr. 11.
Fritz Richter jr., Liebenwalderstr. 13.
Paul Schmoll, Amsterdamerstr. 3.
Filialen in allen
Stadtteilen.
E. Weber, Provinzstr. 99, Reichenk. Ost.
Karl Weinholz, Kamerunerstr. 87.
Emil Werk, Samariterstr. 8.
Otto Wolff, Treptow, Krüllstr. 16.
Zachan, Gr.-Lichterf., Chausseest. 25a.
Paul Zastrow, Stromstr. 22.
Beratungsbüro, Sargenitzstr. 2.
J. Liszczynski, Gerichtr. 90.
H. Petermann, Strellitzerstr. 8.
Seelsuchungsgegenstände
Böttcher, A. Danzigerstr. 96.

Contordia-Butterhandl.
des Ostens
Bruno Freche
15 Detail-
geschäfte

Gebr. Gause.
25 eigene Filialen.

August Holz
Herm. Kunert, Calmstr. 23

Gebrüder Manns
48 eigene Detailgeschäfte

Kosmalla, E., 4
Detail-
geschäfte

"Nordstern"
"Mercur"

Schröter, R.
Gebr. Siegert
Wiener Str. 65, Butter, Eier, Käse.

Uhly & Wolfram
Cigarrenhandlungen
Fanny Baumert, Lindowerstr. 23
O. Kunze, Reichenkendorfer Str. 14

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Bierbrauerei, Bierdltg.
Brauerei Bötzow
empfehlen
Qualitätsbiere
ersten Ranges

W. Adeltung & A. Hoffmann
Akt.-Brauerei, Potsdam, Big. Nierl.
Berlin SW, Tempelhofer Ufer 15.
Brandenburg, E. Wilhelmstr. 110
Spez. Potsd. Stangenbier

Berliner
Bock-Brauerei
empfehlen
anerkannt vorzügl. Bier
Osw. Berliner
Ur-Berliner, hell und dunkel
Hempel, E., Mühlstr. 138a.
Luisenbrauerei Weißensee.

Brauerei Königstadt
feinste Qualitätsbiere.
C. Habels Brauerei
hell - Habelbräu - dunkel.
Weissbier - Caramelbier
Brauerei E. Willner
Pankov.

Löwen-Brauerei
vorzügl. Faß- und
Flaschen-Biere.
Münchener Brauhaus
Brauerei Pfefferberg.
Trinkt Wanninger Bier!
Vereins-Brauerei Teutonia, NW 87.
Spandauerberg-Brauerei
Weissbier, C. Breithaupt,
Pallasenstr. 97 Tel. Kst. 1081, 2053

Cacao, Schokolad., Conditör.
SAROTTI
Kakao und Schokolade
preiswert
beliebt in jedem Haushalt.
Seiffert, E., und Verorton
Cyliax, G., Filialen in all.
Städteilen.

Herren- u. Knabengard.
J. Baer
Fahisch & Co.
Leake & Slopeckl, Schick-Allee 70a

Bandagen, Gummiwaren
R. Banke, Stralauer Str. 56.
J. Kappel, Rosenthalerstr. 25.
E. Kraus, Kommandantenstr. 55.
A. E. Lange, Brunnenstr. 106.
H. Neusch, Breitestr. 24, Spandau.
M. Spranger, Reichenk. Str. 11.
Drogen und Farben
W. Kleinmann, Berg-Druck, Bergstr. 27
Werder-Druck, Britz, Radwegstr. 2a

Cigarrenfabriken
JUHL
250 GESCHAFTE
G. Kaphun
Verkaufsstellen
in allen Stadtteilen.

J. Neumann
200 Niederlagen.

Richter & Franke
Filialen in all. Stadtteilen
Eisen, Stahlwaren, Waffen,
Werkzeuge
Otto Bellig
Grüner Weg 49
Wrangelstr. 59.
G. Brucklacher, Oranien
A. Elberting, Ackerstr. 132.
Carl Jung, Stromstr. 31.
Otto Lehmann, Neuk., Friedelstr. 3.
Rühlmann, P., Mühlstr. 40b, E. Seest.

Fleisch- u. Wurstwaren
W. Beck
Inh.: Herm. Gerbach
Charlottenburg, Berlinerstr. 65-69
Fleisch- und Wurstwarenfabrik
C. Biberbeck, Ullrichstr. 31/33
Franz Borusjak, Lieberkestr. 26
Fr. Brauer, Neukölln, Walterstr. 56
Willy Dorfmann, Wienerstr. 62
Bruno Dörr, Mantuffelstr. 29
Dresden, Fleisch-Centr. Dresdenerstr. 17.
Gustardstr. 2 Ein-
gang vom Finz.
A. Fahl, Nikln., Lieberkestr. 35
F. Fenger, CSp., Flemingstr. 33
Fleischerei, Frankfurter Allee 150
Willy Gericks, Petersburgerstr. 61
M. Grünwald, Kopenhagenerstr. 35
R. Holzhütter, Putzenerstr. 46.
Hubrich, Ramlerstr. 23.
Wilh. Kurk, Wrangelstr. 83
H. Leibniz, Nikln., Schönstedtstr. 16
August Lincke, Alte Jacobstr. 25.
Luehke, Joh., Fleisch-u. Wurstfabr.
Paul Matschke, Theaterstr. 17

G. A. Müller
Neu-Isenburg - Frankfurt a. M
Spezialität: Frankfurter Würstchen
G. Prig, Andreasstr. 77b.
Jos. Ritzke, Stralauer Allee 21a
H. Rose, Treptow 11, Markthallenhof.
Hohenfried-
bergerstr. 1.

A. Möbes Nchf.
Fleischwaren u. Wurstfabrik
Berlin N 24 Oranienburgerstr. 40
Paul Spenn, Kopenhagenerstr. 35
E. Thara, Reichenk. Str. 110
F. Wendt, Simon Dachstr. 37.
Paul Zwart, Landsberg-Allee 126.

Essigfabriken
Timmer-Essig
überall erhältlich!
Fische, Canserven
Ostpreuss. Fischw., Gr. Frankf. Str. 133
P. Stach, Fischdgl. Rauscherwar.
Weidweg 19 Fil. Frankfurt. Allee 151 52

Müte, Mützen, Pelzwar.
Kauf beim Hutmacher!
Gebr. Belsae
Müllerstraße 135.
Schoer, Herm., Wilmrad.-Str. 46.
Kottbusser-
Damm 18 19

Kaffee-Rösterei
A. Zuntz sel. Wwe.
Filialen in allen Stadtteilen
Nur reelle Qualitäten
Anerk. verlässliche Bezugsquelle
Kaffee, Tee, Kakao
und Schokolade etc.
Handlager Kaffee-Importgeschäft
Emil Tengelmann
Kaufhäuser
Hochst. Str. 1
Rabattmarkt.

Kolonialwaren
Fritz Hübner, Schliemannstr. 11.
O. Pösch, Schwedenstr. 15.
Franz Richter, Malpiquestr. 26/28
Runge, Otto, Nikln., Hermannstr. 55.
A. Silkinat, Milchgl. Reichenk. Str. 119a
Erich Thiel, Weiß., Langhausstr. 139.
(Kurz-, Weid-, Woll-, Trikotage.)
Hoppe, E., Scharnweberstr. 52.
Hermann Meyer, Schivelbeinerstr. 21.

Mehlhandlungen
Bethke, Georg, Mestauer-
str. 44.
Neukölln, Elbestr. 33, Kaiser-Friedr.
Str. 64, Wasserstr. 159, Friedelstr. 23
Treptow, Grütz-Str. 64.
Prese, Ernst, 5 Geschäfte
im SO.

Gaegle, Otto
Ernst Hoffmann
Kolonnenstr. 4.
Brückenstr. 1.
F. Pflugmacher, Colonnenstr. 48.
F. W. Stichter, Wrangelstr. 75
Ecke Cuvvstr.
Möbelmagazine
P. Bock, Klosterstr. 8/9, Spandau.
J. Kempel, Stephanstr. 33.
Obst, Gemüse
Fritz Wolff, Naugarderstr. 15.

Untenstehende Geschäfte
empfehlen sich b. Einkauf.

Haus- u. Küchengeräte
G. Geiger, Schleiererei, Müllerstr. 7
Reichenk. Str. 6.
Bil. Bezugsqu.
Frz. Kamerowsky
Molkereien
Wilhelm Freier, Bouchéstr. 50.
H. Friedrich, Stralburgerstr. 45a
F. Galle, Meizerstr. 33.
Rud. Kiesel, Mirbachstr. 66.
A. Siebert, Wallenburgerstr. 52.

"Schweizerhof"
Meierei und Milchkanntast.
Emdener Str. 46 u. Tel. II 2566.
Wodrich, Putzenerstr. 35.
Mastichfabrik
Tamborini Mostrich überall!

Nähmaschinen
Bellmann, E., Gollnowstr. 35
Wachsmasch.
Littauer Nähmasch., Spandau
3 Jahre Garantie, Teilzahlung
Näh-, Spz., Gesch., Potsdamerstr. 18.

Singer
Nähmaschinen
Läden in allen Stadtteilen.
Optiker, Mechaniker
Groß, Paul, Warschauerstr. 64.
Schubert, Carl, Nikln. Bergstr. 14

Photogr. Apparate
M. Albrecht
auch Goldenheiltakt.
Photo-Jansen, Hauptstr. 23.
Photograph. Ateliers
R. Maerz, Badstr. 65.
Rud. Obigt, N. Reichenkendorferstr. 2

Weine, Liköre, Fruchtläfte
E. Ballin & Co.
Cognak-Brennerei
Dampf-Likörfabrik
Nur Qualitätsliköre.
Hugo Beling
60 Filialen in allen Stadtteilen.

P. Kirchner & Co.
Cognak-, Likörfabrik
Kirchner's Araber,
Groß, Karbonat, P. Freudenberg.
Frankfurter
Allee 156
Groß-Destillation, Ausschank.
Herm. Meyer & Co., Act.-
Ges.
ca. 550 Verkaufsstell. Gr.-Berl.

Underberg
Boonkamp
SEMPER IDEM
anerkannt bester Bitterlikör
Sprit- und Likörfabrik
Ringfrel
m. & w. Müller
Buckowerstr. 78.

Meierei
C. Bolle
A.-G.
Berlin N.W. 21 Alt Moabit
Altoster und größter
Milchverarbeitungs-
Betrieb

Pianos
R. Vierling
Kottbusserstr. 5
Kauf, Miete, Teilzahlg.
Schreibwaren
O. Prochnow, Nikln. Bergstr. 49

Schuhmach.
K. Lück, Charl., Targowitzerstr. 45.
Petersohn, Ost., Müllerstr. 155.

Vericherungen
"Deutschland" Berlin
Arbeiterversicherung - Schützen-
Streckversicherer, Straße 3

Wirtschaften, Etabliements
L. Goehe, Schulstr., Ecke Maxstr.
A. Groß, Henningsdorferstr. 10
Hackepeter, Hauptstr. 135.

Die erste selbstst. Doppelgelge
Patzenhofer
J. Guggenberger, Rosenthalerstr. 14.
O. Rohloff, Ernst, Brandenburgerstr. 11

Original-Schultheiß-Ausschank
Alexandrop., Rich. Schloßnes.
Uhren u. Goldwaren
Lehmann, Alb., Frankf. Allee 40

Zahnateller
W. Best, Schillerstr. 83 E. Wrangelstr.
M. Dresler, Grünstr. 70f, Treptow.
Britz
St. Sorowka, Bären, Rudowerstr. 24